



»» IN EIGENER SACHE

Der Deutsche Ethikrat stellt sich vor

Seit dem 28. Mai 2020 tagt der Deutsche Ethikrat in neuer Zusammensetzung. Auf den folgenden Seiten stellen sich die Mitglieder vor.



Die Mitglieder des Deutschen Ethikrates während der Sitzung am 28. Mai 2020 in Berlin



Vorsitzende
Prof. Dr. med. Alena Buyx

»» Der Deutsche Ethikrat diskutiert und analysiert die wichtigen ethischen Fragen unserer Zeit in all ihrer Komplexität und entwickelt praxisorientierte Stellungnahmen und Handlungsempfehlungen für Politik und Gesellschaft. Gerade in krisenhaften Zeiten ist die sachorientierte, rationale ethische Orientierung wichtiger denn je. Ich freue mich daher über die Gelegenheit, in der gemeinsamen Arbeit mit den anderen Ratsmitgliedern aktuelle ethische Herausforderungen zu erörtern, Lösungen zu entwickeln und diese in die Debatten in Öffentlichkeit und Politik einzubringen.◀◀

Stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. iur. Dr. iur. h. c. Volker Lipp



»» Die Lebenswissenschaften stellen uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Der Deutsche Ethikrat soll hierzu Perspektiven und Positionen erarbeiten und Gesellschaft und Politik bei der

Orientierung unterstützen. Als Rechtswissenschaftler fühle ich mich dabei den Grundprinzipien unserer freiheitlichen Rechtsordnung verpflichtet.◀◀

Stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Julian Nida-Rümelin



»» Der Deutsche Ethikrat berät die Bundesregierung und den Deutschen Bundestag, wirkt allerdings mit seinen Stellungnahmen auch an der öffentlichen Meinungsbildung mit. Mein wissenschaftlicher Hintergrund ist die Philosophie, speziell die Ethik und die politische Theorie, zugleich habe ich mich über viele Jahre politisch engagiert und war Kulturstaatsminister im ersten Kabinett Schröder. Ich möchte diese doppelte Erfahrung aus Wissenschaft und Politik in die Beratungen einbringen und meinen Beitrag leisten, um die öffentliche Diskussion bei schwierigen ethischen Themen so rational wie möglich zu gestalten.◀◀

Stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. rer. nat. Susanne Schreiber



»» Naturwissenschaftlicher Fortschritt und gesellschaftsrelevante Ereignisse stellen uns immer wieder vor die Herausforderung, unser menschliches Handeln zu überdenken und anzupassen. Eine

unvoreingenommene Feststellung der Fakten sowie eine Prüfung des Für und Widers sind unverzichtbar, um zu guten Lösungen zu gelangen. Die interdisziplinäre Vielfalt der Perspektiven und ein konstruktiver, auch einmal widerstreitende Positionen aushaltender Austausch sind mir bei dabei besonders wichtig. Als Grenzgängerin zwischen den Lebenswissenschaften und der Mathematik freue ich mich, meine Expertise einzubringen und Verantwortung für unser gesellschaftliches Miteinander zu übernehmen.◀◀

Prof. Dr. iur. Steffen Augsberg



» Juristen sind, allgemein gesprochen, Demokratie-Konkretisierer, weil die im demokratischen Verfahren gefundenen Lösungen in Rechtsform gegossen, auf ihre Übereinstimmung

mit übergeordneten Normen hin überprüft und in speziellen Verfahren angewandt werden müssen. Das dürften auch für unsere Debatten im Ethikrat ausgesprochen nützliche Qualitäten sein: Gerade die Öffentlich-Rechtler sind nicht nur mit den relevanten (verfassungs-)rechtlichen Rahmenbedingungen besonders vertraut, sondern können zudem gewichtige Argumente beisteuern, wenn es um prozedurale Aspekte und um systemkonforme Umsetzungsvorschläge geht.«

Regionalbischöfin Dr. theol. Petra Bahr



» Der Ethikrat ist für mich ein Ort stellvertretenden öffentlichen Nachdenkens über schwierige ethische Fragen, auf die es nicht schnell eindeutige normative Antworten gibt. Damit aus

Meinungen gut begründete Urteile werden, versammelt der Rat Menschen unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen und verschiedener weltanschaulicher und lebensgeschichtlicher Prägung. Das ist gut so, denn nur wenn verschiedene Perspektiven ausgehalten und das Überzeugtwerden durch gute Argumente für möglich gehalten wird, kann auch in der Gesellschaft der Sinn für ethische Debatten in den vielen Graubereichen des Lebens wachsen. Theologische Ethik hat hier Platz, weil christliche Grundüberzeugungen das normative Selbstverständnis geprägt haben und auch in Zukunft immer wieder herausfordern.«

Prof. Dr. theol. Franz-Josef Bormann



» Die großen moralischen Leitbegriffe wie ‚Menschenwürde‘, ‚Autonomie‘, ‚Gerechtigkeit‘, ‚Handlungsfähigkeit‘ und ‚Fürsorge‘ bedürfen angesichts rasanter technologischer Entwicklungen

und neuer sozialer Herausforderungen der beständigen Reflexion und Beachtung, wozu auch das Orientierungswissen der großen Religionen einen wichtigen Beitrag leisten kann. Vor allem weitreichende Entscheidungen zum Umgang mit dem Anfang und Ende des menschlichen Lebens sind hier von besonderer Brisanz. Dem Deutschen Ethikrat kommt in diesem Zusammenhang insofern eine besondere Bedeutung zu, als die interdisziplinär erarbeiteten Empfehlungen einerseits den Gesetzgeber beraten und andererseits einen differenzierenden Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Diskussion leisten sollen.«

Prof. Dr. rer. nat. Hans-Ulrich Demuth



» Als Hochschullehrer unterrichte ich Proteinbiotechnologie. Ich vermittele Kenntnisse über die Bildung, Funktion und Eigenschaften von Proteinen sowie Anwendungen biotechnologischer Forschung in

Biologie, Medizin und Pharmazie, damit die Studierenden ein Verständnis von ‚Leben‘, also von Gesundheit und Krankheit entwickeln können. Meine fachliche Expertise, darunter auch im Bereich der Diabetes- und Alzheimer-Forschung, nun in die Diskussionen des Deutschen Ethikrates einbringen zu können, ist für mich Verantwortung und Herausforderung zugleich.«

Prof. Dr. iur. Helmut Frister



» Als Strafrechtswissenschaftler möchte ich mit meiner Tätigkeit im Deutschen Ethikrat einen Beitrag dazu leisten, das vor allem im Bereich der sich rasch entwickelnden Lebenswissenschaften oft schwierige

Verhältnis von Ethik und Recht auszubalancieren. Ein freiheitlicher Rechtsstaat muss insbesondere strafrechtliches Unrecht auch ethisch begründen, zugleich aber unterschiedliche ethische Überzeugungen tolerieren, sodass ein Verstoß gegen in der Gesellschaft vorherrschende Überzeugungen allein nicht geeignet ist, eine Strafbarkeit zu legitimieren.«

Prof. Dr. phil. habil. Dr. phil. h. c. lic. phil. Carl Friedrich Gethmann



» Die Pluralität von faktisch verbindlichen Moralens führt im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Kultur moderner Gesellschaften nicht selten zu moralischen Dissonanzen, die sich durch die – vor allem

aufgrund des Fortschritts der Wissenschaften angetriebene – Eröffnung neuer Handlungsoptionen immer mehr verschärfen. Der Deutsche Ethikrat ist eine Institution, die auf der Grundlage fachkundiger Problemanalyse Empfehlungen für eine gewaltfreie Konfliktlösung erarbeiten soll. An dieser Arbeit möchte ich durch Einsatz meiner fachlichen Expertise in der philosophischen Ethik und meiner persönlichen Erfahrung in der interdisziplinären Forschung mitwirken.«

Prof. Dr. theol. Elisabeth Gräß-Schmidt



» Als evangelische Theologin und Technikethikerin geht es mir im Ethikrat darum, die Möglichkeiten des rasanten technologischen Fortschritts – insbesondere in den Lebenswissenschaften – unter der

Perspektive ihrer humanen Konsequenzen kritisch zu würdigen. Chancen und Risiken, die für das Menschsein aus ethischer Sicht eröffnet werden, etwa bei Fragen des Anfangs und Endes menschlichen Lebens, sind klar zu benennen und mögliche Konsequenzen zu beleuchten.«



Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. Sigrid Graumann



» Als Philosophin und Biologin beschäftige ich mich schon viele Jahre mit den ethischen Fragen, die neue Entwicklungen in Forschung und Gesellschaft aufwerfen. Dabei liegen mir drei Dinge

besonders am Herzen: Erstens möchte ich dazu beitragen, dass eine Verengung der ethischen Fragen, mit denen sich der Ethikrat beschäftigt, auf den Ausgleich individueller Interessen vermieden wird und auch gesellschaftliche, kulturelle und politische Kontexte in den Blick genommen werden. Zweitens meine ich, dass der moralische Standpunkt, von dem aus Beurteilungen vorgenommen werden, ausgewiesen und begründet werden sollte. Und drittens werde ich mich dafür stark machen, dass die Perspektiven derjenigen Menschen nicht außer Acht gelassen werden, die auf Unterstützung angewiesen oder von Benachteiligung, Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen sind.◀

Prof. Dr. med. Wolfram Henn



» Als Facharzt für Humangenetik erlebe ich täglich, mit welchen Hoffnungen und Ängsten der Übergang medizinischer Grundlagenforschung in die Anwendung am Menschen verbunden ist. Im Ethikrat bemühe ich mich darum, der Öffentlichkeit und der Politik Hilfen an die Hand zu geben, um Fortschritt gesellschaftlich verantwortbar zu gestalten. Unverzichtbar dafür ist interessenneutrale und verständliche Vermittlung von Fakten und Argumenten, damit sich auch Menschen ohne wissenschaftlichen Hintergrund in die Diskussionen einbringen können.◀

Prof. Dr. rer. nat. Ursula Klingmüller



» Der technische Fortschritt führt gegenwärtig zu einer Anhäufung riesiger Datenmengen und ein sinnvoller Umgang mit der darin enthaltenen Information ist eine große Herausforderung für die Gesellschaft. Als Systembiologin nutze ich diese Daten, um die Behandlung von Krankheiten zu verbessern. Es stellt sich aber auch die Frage nach Verantwortlichkeiten und Grenzen. Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Deutschen Ethikrates bietet die Möglichkeit, diese und andere Fragen im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichem Fortschritt und Gesellschaft zu diskutieren und Empfehlungen zu erarbeiten, bei denen ich meine Expertise wertvoll und gewinnbringend zum Wohle der Allgemeinheit einsetzen kann.◀

» Ich lebe als Mukoviszidose-Patient mit einer lebensbedrohlichen genetischen Erkrankung. Das Nachdenken über ethische Fragen rund um Gendiagnostik, Transplantation und seltenen Erkrankungen gehört zu meinem Leben. Die Sachaufklärung auf wissenschaftlichem Niveau und den kontroversen, aber fairen und freundschaftlichen ethischen Diskurs im Deutschen Ethikrat schätze ich aber auch bei anderen wichtigen Themen wie Corona oder der bevorstehenden Klimakatastrophe. Deshalb freut es mich, dass ich die Perspektive von Menschen mit Behinderung weitere vier Jahre in die Debatte einbringen darf.◀

Stephan Kruij



» In die Diskussionen des Deutschen Ethikrates möchte ich die Kräfte und Stärken des hohen Alters – und deren Bedeutung für unsere Gesellschaft und Kultur – wie auch die Verletzlichkeit im hohen Alter – und daraus folgende Anforderungen an die Umwelt- und Versorgungsgestaltung – einbringen. Dabei gilt mein Augenmerk auch der Versorgung demenzkranker und sterbender Menschen. Mir liegt zudem daran, dass der Deutsche Ethikrat unsere Bevölkerung dafür sensibilisiert, wie wichtig es ist, sich für das Gemeinwohl zu engagieren, sich für die Demokratie einzusetzen (res publica suprema lex). Denn auch damit werden Bedingungen für den in Freiheit geführten ethischen Diskurs geschaffen.◀

Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Dipl.-Psych. Andreas Kruse



» Selbstbestimmung' und ‚Würde‘ sind wichtige Leitbegriffe für die Regulierung der Lebenswissenschaften. Als Verfassungs- und Gesundheitsrechtler möchte ich im Deutschen Ethikrat dazu beitragen, dass aus abstrakten Begriffen konkrete Leitlinien werden, die sich der Chancen und Risiken rechtlicher Regulierung bewusst sind. Recht, das seine Grenzen kennt, wenn es Grenzen zieht, lässt Raum für Wichtigeres: persönliche und politische Entscheidungen, die ethisch verantwortbar sind.◀

Prof. Dr. theol. Andreas Lob-Hüdepohl



» ‚Prüft alles und behaltet das Gute!‘ – eine beherzigenswerte Empfehlung des Apostel Paulus. Ein menschenwürdiges, gerechtes und solidarisches Zusammenleben erfordert verantwortliche Forschung und

Entwicklung – insbesondere in den Lebenswissenschaften. Was hier das ‚Gute‘ und ‚Menschenwürdige‘ ist, muss in einer pluralen Gesellschaft argumentativ begründet werden und alle überzeugen können. Dazu möchte ich als Theologe im Deutschen Ethikrat beitragen.◀

Prof. Dr. phil. habil. Annette Riedel



» Als Pflegewissenschaftlerin stehen für mich die gesellschaftlich bedeutsamen Fragen der ethisch vertretbaren und verantworteten Begleitung und Versorgung pflegebedürftiger Menschen im

Mittelpunkt. Hierbei ist es mir ein besonderes Anliegen, die Perspektive der Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf, die Bedeutung der individuellen Lebensqualität und persönlichen Integrität in existenziellen Lebenssituationen, zentrale pflegeethische Grundsätze wie der Respekt der Autonomie, die Wahrung der Würde, die soziale Teilhabe und Gerechtigkeit, aber auch die Bedeutsamkeit achtsamer Sorgebeziehungen in die interdisziplinäre Debatte des Deutschen Ethikrates einzubringen.◀

Prof. Dr. iur. Stephan Rixen



» Selbstbestimmung' und ‚Würde‘ sind wichtige Leitbegriffe für die Regulierung der Lebenswissenschaften. Als Verfassungs- und Gesundheitsrechtler möchte ich im Deutschen Ethikrat dazu beitragen, dass

aus abstrakten Begriffen konkrete Leitlinien werden, die sich der Chancen und Risiken rechtlicher Regulierung bewusst sind. Recht, das seine Grenzen kennt, wenn es Grenzen zieht, lässt Raum für Wichtigeres: persönliche und politische Entscheidungen, die ethisch verantwortbar sind.◀



Prof. Dr. iur. Dr. phil. Frauke Rostalski



» Die Aufgabe des Deutschen Ethikrats sehe ich darin, sich an ethischen Debatten innerhalb der Gesellschaft aktiv zu beteiligen und Orientierungshilfen zu leisten. Zugleich geht es bei unserer Arbeit darum, auf

moralische Herausforderungen unserer Zeit aufmerksam zu machen und Handlungsempfehlungen an unterschiedliche gesellschaftliche Akteure zu formulieren. Hierzu möchte ich als Juristin beitragen, die sich mit Fragen an der Grenze von Medizin, Recht und Ethik, der digitalen Transformation sowie der Pandemie befasst.◀◀

Prof. Dr. theol. Kerstin Schlögl-Flierl



» Ich freue mich auf die Arbeit im Deutschen Ethikrat für die kommenden dreieinhalb Jahre, denn im ersten halben Jahr habe ich die Mitglieder im Deutschen Ethikrat als engagierte Diskurs- und

Lerngemeinschaft kennenlernen dürfen. Einbringen möchte ich aufgrund meines Faches Moralthologie normative Kompetenz und interdisziplinäres Denken. Vor allem auf Fragen der Vulnerabilität verschiedener Gruppen und der verantworteten ethischen Entscheidungsfindung werde ich dabei ein Schwergewicht legen.◀◀

Dr. med. Josef Schuster



» Mir ist es wichtig, dass der Ethikrat auch die jüdische Ethik in den Blick nimmt, die unsere Diskussionen bereichern kann. Zudem möchte ich als früheres Mitglied der Zentralen Ethikkommission bei

der Bundesärztekammer und nach Jahrzehnten als niedergelassener Internist meine Erfahrungen aus medizinethischen Debatten ebenso einbringen wie die Perspektive aus der Praxis. Die Fragen und Themen, die dabei die Menschen bewegen, sollten auch im Deutschen Ethikrat eine Rolle spielen.◀◀

Prof. Dr. phil. Judith Simon



» Digitale Technologien durchdringen mittlerweile nahezu alle Bereiche unseres Lebens. Es ist daher wichtig, dass diese Technologien nicht nur von hoher wissenschaftlicher

und technischer Qualität sind, sondern auch in ethischer Hinsicht *gut* sind. Als Philosophin beschäftige ich mich insbesondere mit ethischen, erkenntnistheoretischen und politischen Fragen, welche sich im Kontext von Digitalisierung, Big Data und Künstlicher Intelligenz ergeben. Diese Expertise möchte ich in den Rat einbringen.◀◀

Jun.-Prof. Dr. phil. Muna Tatari



» Meine Arbeit im Ethikrat ist von der theologischen Einsicht geprägt, dass ich Gottes Engagiertheit in den Angelegenheiten der Menschen so verstehen kann, dass sie sich in friedensstiftenden

und emanzipatorischen theologischen Konzepten niederschlagen sollte, die in säkulare Kontexte so reformuliert werden können, dass sie das Wohl aller in den Blick nehmen. In einer komplexen Gesellschaft wie unserer ist ein mehrperspektivisches Engagement, sich dem, was das Wohl konkret ausmachen sollte, diskursiv anzunähern, für mich besonders vielversprechend.◀◀

INFO

» AUFRAG

Der Ethikrat verfolgt die ethischen, gesellschaftlichen, naturwissenschaftlichen, medizinischen und rechtlichen Fragen sowie die voraussichtlichen Folgen für Individuum und Gesellschaft, die sich im Zusammenhang mit der Forschung und den Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen ergeben. Zu seinen Aufgaben gehören die Information der Öffentlichkeit und die Förderung der Diskussion in der Gesellschaft, die Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen für politisches und gesetzgeberisches Handeln sowie die Zusammenarbeit mit nationalen Ethikräten und vergleichbaren Einrichtungen anderer Staaten und internationaler Organisationen.

» ZUSAMMENSETZUNG

Der Deutsche Ethikrat besteht aus 26 Mitgliedern*, die naturwissenschaftliche, medizinische, theologische, philosophische, ethische, soziale, ökonomische und rechtliche Belange in besonderer Weise repräsentieren. Seine Mitglieder werden vom Präsidenten des Deutschen Bundestages je zur Hälfte auf Vorschlag des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung für die Dauer von vier Jahren berufen. Eine Wiederberufung ist einmal möglich. Die Mitglieder dürfen weder einer gesetzgebenden Körperschaft des Bundes oder eines Landes noch der Bundesregierung oder einer Landesregierung angehören.

» ETHIKRATGESETZ

ausgefertigt am 16. Juli 2007,
in Kraft getreten am 1. August 2007
(BGBl. I S. 1385)

Quelle:

<http://bundesrecht.juris.de/ethrg/>

* Dem Deutschen Ethikrat gehören derzeit 24 Mitglieder an, da der Bundestag im April 2020 nur 11 statt 13 Kandidatinnen und Kandidaten bestätigt hat.

KONTAKT

Deutscher Ethikrat

Jägerstraße 22/23
D-10117 Berlin
Telefon: +49 (0)30/203 70-242
Telefax: +49 (0)30/203 70-252
E-Mail: kontakt@ethikrat.org
Internet: www.ethikrat.org